

Medienmitteilung

Exploring the Future of IoT – Trends and Opportunities

asut IoT-Konferenz vom 11. April 2024 im Kursaal Bern

Bern, 11. April 2024 – Als asut vor fünf Jahren zur ersten IoT-Konferenz einlud, galt das Thema noch als Hype. Inzwischen hat sich das Internet der Dinge einen festen Platz in der Unternehmenswelt und im privaten Alltag erobert. Die diesjährige IoT-Konferenz hat gezeigt, dass sein Innovationspotenzial aber längst nicht ausgeschöpft ist. Denn mit der Künstlichen Intelligenz und der Weiterentwicklung des Mobilfunks vervielfachen sich die Anwendungsfelder.

Türschlösser, Stromzähler, Fahrzeuge, Industriemaschinen: Ausgestattet mit Sensoren, Software und Netzwerkanbindung bekommen immer mehr Dinge «Augen und Ohren» und sammeln ihre «Wahrnehmungen» in Form von Daten. Deren Verknüpfung und Auswertung ermöglicht die Überwachung, Visualisierung und Steuerung von Prozessen in den unterschiedlichsten Bereichen. Die sechste IoT-Konferenz zeigte anhand zahlreicher konkreter Anwendungsfälle, wie fest das Internet der Dinge bereits in der ICT-Landschaft verankert ist.

Im Bereich der Smart City beispielsweise stellte Marc Tesch, Senior Consultant und Strategic Business Developer bei der Substring AG, ein gemeinsam mit Bernmobil und PROSE entwickeltes System für die selbstlernende Schienenkopfkonditionierung von Strassenbahnen vor. Ziel sind weniger quiet-schende Trams – was gleichzeitig den Verschleiss von Rädern und Schienen reduziert. Thomas Haiz, Vorstand des Swiss Transit Lab, berichtete über die Erfahrungen, die Schaffhausen mit einem selbst-fahrenden Kleinbus zur flexiblen und nachhaltigen Ergänzung des ÖV-Angebots sammelt. Lionel Dum- artheray präsentierte den Smart-Meter-Data-Hub der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EKZ), der über 450 000 intelligente Zähler, Verbrauchs- und Produktionsdaten integriert und damit einerseits völlig neue Möglichkeiten des Monitorings ermöglicht und andererseits für Konsumentinnen und Konsumenten Transparenz und Anreize für einen effizienteren Energieverbrauch schafft.

Technologisches Entwicklungspotenzial ausschöpfen

Diese und weitere IoT-Anwendungen, die im Rahmen zweier Pitch-Sessions vorgestellt wurden, machten deutlich, dass die Weiterentwicklung des Mobilfunks und neue Technologien wie die Künstliche Intelligenz (KI) die Möglichkeiten der Vernetzung und der Echtzeitkommunikation beflügeln. Zum Beispiel im Bereich der Sicherheit am Bau. Hier testet Losinger Marazzi den vierbeinigen autonomen Inspektionsroboter «ANYmal» des Schweizer Start-ups Anybotics. Oder in der Flugsicherung, wo Skyguide selbst entwickelte autonome Drohnen zur Kontrolle des Instrumentenlandesystems ILS einsetzt – ein Pionierprojekt, das nicht nur Kosten spart, sondern auch die Lärm- und Umweltbelastung durch Messflugzeuge reduziert. Im Logistikbereich testet die Post ein neuartiges Videoüberwachungssystem mit KI-Modul, das automatisch Videodaten analysiert, Pakete identifiziert, ihren Zustand erfasst und diese Daten mit den Daten von Sortieranlagen und Sensoren zur Paketerkennung kombiniert.

Neue Geschäftsmodelle entwickeln

Damit das IoT sein Potenzial für Effizienz- und Produktivitätssteigerung durch datengetriebene Entscheidungen und Abläufe ausschöpfen kann, müssen Unternehmen die neuen technologischen Möglichkeiten rasch in tragfähige Business Cases integrieren. Für Christof Zogg, Head of Business Transformation bei Swisscom, sind Unternehmen ohne KI so wettbewerbsfähig wie ein Dreirad, das mit einem Sportwagen um die Wette fährt. Und Nils Kleemann, Chief Technology Officer, Central Europe, Nokia, betonte, dass die Weiterentwicklung des Mobilfunks einerseits unendliche Möglichkeiten für innovative multilaterale IoT-Wertschöpfungsökosysteme eröffne, andererseits aber auch flächendeckend ausgebaut, leistungsfähige Netze und eine verzögerungsfreie Datenübertragung voraussetze.

IoT-Lösungen (cyber-)sicher gestalten

Mit der wachsenden Zahl vernetzter Geräte steigt auch das Risiko gefährlicher und kostspieliger Cyberangriffe. Lösungen für Datenverschlüsselung, Identitätsmanagement und Sicherheitsprotokolle sind

daher unerlässlich für zuverlässige IoT-Dienste – insbesondere dort, wo sie zur Steuerung und Überwachung kritischer Infrastrukturen eingesetzt werden. Der Cyber Resilience Act der EU, der den Marktzugang für vernetzte Geräte und Softwaredienste von der Erfüllung strenger Sicherheitsanforderungen abhängig macht, dürfte hier als Katalysator wirken. Fabian Stelling, Software-Ingenieur und IoT-Experte bei der Ergon Informatik AG, zeigte auf, wie IoT-Ökosysteme mit den neuen Sicherheitsstandards in Einklang gebracht werden können. Marc Strittmatter, Professor für Wirtschaftsrecht an der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Gestaltung (HTWG) Konstanz, erläuterte seinerseits, was der EU Data Act und andere komplexe europäische Regelwerke wie die KI-Verordnung für Schweizer Unternehmen bedeuten, die auf dem EU-Markt aktiv sind.

Um seine Erfolgsgeschichte fortzuschreiben, muss das IoT drei Aspekte vereinen, so das Fazit der diesjährigen IoT-Konferenz: Zukunftsfähige IoT-Lösungen müssen neue technologische Trends integrieren. Sie müssen sicher sein und höchsten Cybersecurity-Anforderungen genügen. Und sie müssen von innovativen Unternehmen in profitable Geschäftsmodelle umgesetzt werden.

Die Referate sind ab 12.04.2024 auf der [asut-Website](#) verfügbar.

Über asut

asut ist der führende Verband der Telekommunikationsbranche in der Schweiz. Wir gestalten und prägen gemeinsam mit unseren Mitgliedern die digitale Transformation der Schweiz und setzen uns für optimale politische, rechtliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen für die digitale Wirtschaft ein.

asut ist auf drei für die Innovationskraft des Landes entscheidende Erfolgsfaktoren ausgerichtet. Die Schweiz soll sich

- durch fairen, freien und dynamischen Wettbewerb als Land mit dem weltbesten Kommunikationsnetz und mit First-Class-Services positionieren,
- durch resiliente Systeme und smarte Infrastrukturen differenzieren,
- als ein auf die digitale Gesellschaft und Wirtschaft zugeschnittener Bildungs- und Forschungsplatz etablieren.

Weitere Informationen unter: www.asut.ch